

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Ferdinand Mengis, Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis

Mengis Medien AG

Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chCEO: Harald Burgener
harald.burgener@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Redaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chLokal: lokal@walliserbote.ch
Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak),
Werner Koder (wek), Sebastian Glenz
(gse), Martin Kalbermatten (mk),
Melanie Biaggi (meb), Franco Arnold (fa),
Stagiaires: Michel Venetz (vem),
Sebastian Lukawski (slu)Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman
Lareida (rir), Alban Albrecht (alb),
Alan Daniele (ada)Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion, 1815.ch:
lokal@1815.ch, info@1815.ch
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul), Perrine Anderegg
(pan), Manuela Pfaffen (map), Philipp
Mooser (pmo)Themenbeilagen:
Beilage zum Walliser Boten.
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)
Philipp Mooser (pmo)Auflage: 21 989 Expl. (beglaubigt
WEMF 2013) jeden Donnerstag Gross-
auflage 33 000 Expl.Abonnementdienst:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chJahresabonnement:
Fr. 344.- (inkl. 2.5% MWSt.)Einzelverkaufspreis:
Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 208.- (inkl. 8% MWSt.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Mo-Fr 08.00-12.00/13.30-21.00 Uhr,
So 14.00-21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrektorat@walliserbote.chInserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chAnzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm:
Fr. 1.13 | Do, Grossauflage, Fr. 1.30
Kleinanzeigen bis 150 mm:
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Rubrikanzeigen (Auto-, Immobilien-
und Stellenmarkt):
Fr. 1.24 | Do, Grossauflage, Fr. 1.44
Reklame-mm:
Fr. 4.53 | Do, Grossauflage, Fr. 5.22
Textabschluss:
Fr. 1.47 | Do, Grossauflage, Fr. 1.70
Alle Preise exkl. 8% MWSt.Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm
Inserate 10-spaltig 24.8 mm
Reklame 6-spaltig 44 mmProduktionsleitung: Manuela Bonetti
manuela.bonetti@mengismedien.chZentrale Frühverteilung:
Adrian Escher, verteilung@walliserbote.chZuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Urheberrechte: Abgedruckte Inserate
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird ge-
richtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Osterlamm-Bruderschaft | Nachlese zum Festmahl 2014

Kann ein «Üsserschwizzer»
Walliser werden? Nein!BRIG-GLIS | Das 228. Oster-
lamm-Mahl sah in Wer-
ner Fischer, Jean-Michel
Cina und Pascal Gentinet-
ta 2014 drei hochkarätige
Gastgeber.

Sie verwöhnten ihre 150 Brüder und Gäste im Rittersaal des Stockalperschlosses auf höchstem lukullischem Niveau. So wurde das Satisfecit, traditions-gemäss in lateinischer Sprache vorgetragen durch Peter Gentinetta, am Schluss des Tages zur reinen Formsache. Man habe bei der Auswahl der Speisen respektive deren Lieferanten bewusst auf das Motto «du terroir» – also «aus der Region» – gesetzt, sagte Jean-Michel Cina zur Begrüssung. Zur geistigen Kost trugen die drei Gastgeber mit ihren Reden zur Begrüssung, aufs Vaterland (Werner Fischer) und in französischer Sprache (Pascal Gentinetta) noch direkter bei.

Fünf Persönlichkeiten

Markus Fischer, ein Bruder des Gastgebers, lobte Bedeutung und Tradition der löblichen Bruderschaft des Osterlammes aus dem «fernen» Graubünden in eindrücklicher Versform und Paul Martone steckte die Zuhörer der geistlichen Ansprache schon mit seiner spontanen Replik auf die launige Ankündigung seines Auftritts durch Tafelmajor Ernst Minnig in den Sack. Sekretär Diego Zehnder hatte Minnig vielversprechend eingesetzt – und der Natischer wurde den so hochgesteigerten Erwartungen voll und ganz gerecht. Die Gastgeber hochleben liess Jean-Louis Heinzmann. An Leander Cina lag es, die fünf im vergangenen Jahr verstorbenen Osterlamm-Brüder Bernard Seiler, Erich Kronig, Philipp Mengis, Otto Schmidt und Roland Fux zu würdigen. Die Bruderschaft verlor in ihnen fünf aussergewöhnliche Persönlichkeiten. Frisch in die Bruderschaft aufgenommen wurden traditions-gemäss drei Mitglieder: Stefan Baumgartner, Zahnarzt, Roger Josef Guntern, Architekt, und Edwin Kuonen, Generalagent.

50 Patente in 30 Jahren

Werner Fischer, der seit 1966 im Wallis lebt und wirkt, hielt aus der Perspektive des «Einwanderers» die etwas andere Rede aufs Vaterland. Damals zog der Sohn eines Luzerners und einer Walliserin als junger Maschinenbau-Ingenieur ins Mittelwallis, wo er bei der Alusuisse die Anoden-Forschung leitete. Nach 20 Jahren gründete er sein eigenes In-

stitut, die «R&D Carbon» in Chalais. Mit 25 Mitarbeitern führte er sein Institut zu weltweitem Erfolg. Fischer meldete in 30 Jahren 50 Patente an und publizierte 200 wissenschaftliche Artikel in technischen Fachzeitschriften und seinem eigenen Verlag. In Zusammenarbeit mit Universitäten und der ETH wurden sieben Dissertationen veröffentlicht. 1995 erwarb er das traditionsreiche Hotel Weisshorn oberhalb St-Luc und verhalf seither auch dem dort vom berühmten Botaniker Correvon angelegten Alpengarten zu neuer Blüte. In seiner Freizeit ist der aktive Unternehmer im Unruhe-Zustand auch auf der Alp Binelti oberhalb von Reckingen anzutreffen. Wie eine solche Persönlichkeit die Schweiz und das Wallis sieht, zeigt nachstehender Auszug.

«Das Vaterland gehört allen zu gleichen Teilen. Heimat ist für jeden Menschen etwas anderes»

Werner Fischer, Unternehmer

«Wie wird man Schweizer?»

Es gibt drei Möglichkeiten: Die häufigste Art ist die angenehmste, einfachste und 100

Prozent sicher. Man wird als Kind von Schweizer Eltern geboren! (...)

Eine zweite, die mit Abstand seltenste Art, ist die Ehrenbürgerschaft. Voraussetzung dafür sind – selten gleichzeitig vorhanden – Geist oder Geld. (...)

Die dritte Art Schweizer zu werden ist die Einbürgerung. Ein hervorragendes Beispiel dafür sind die «i»-Bürger. Um die vorletzte Jahrhundertwende strömten aus dem südlichen Nachbarland unzählige Arbeitswillige in die Schweiz, um bei uns als Fremdarbeiter ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Durch ihre enorme Schaffenskraft haben diese Tschelli, Tonossi, Cottini, Valli, Fagioli und alle anderen «i» der ersten Generation der Schweiz und sich selbst zu Wohlstand verholfen.

In der spärlichen Freizeit hat ihre aufgestaute Manneskraft in unseren abgeschiedenen Bergtälern zu der dringend notwendigen Blutauffrischung beigetragen.

Die männlichen Durchschnittswalliser sind dadurch eindeutig fröhlicher, die weiblichen hübscher geworden.

Die Kinder, spätestens die Kindes-kinder dieser «i», wurden eingebürgert.

Sie haben das geistige und pekuniäre Erbe so gut verwaltet beziehungsweise vermehrt, dass sie ermüdender,

manueller Arbeit entwachsen sind.

Sie sind heute Kaufleute, Ärzte, Unternehmer, Rechtsanwälte, Gemeinderäte, Rotarier und Osterlamm-Brüder.

Innerhalb weniger Generationen sind sie echte Walliser Urgesteine geworden.

Es ist zu hoffen, dass gegenwärtige und zukünftige Einwanderungswellen ebenso erfolgreich verlaufen.

Ist das Vaterland auch Heimat?

Nicht unbedingt!

Das Vaterland gehört allen Bürgern mit gleichen Rechten und zu gleichen Teilen.

Heimat jedoch ist für jeden Menschen etwas anderes, etwas nicht allgemein Definierbares, etwas Intimes.

Daheim sein, Heimweh, sind sehr persönliche Gefühle.

Heimatliche Gefühle können durch ein Schweizerkreuz auf einem Flugzeugschwanz in Peking, durch einen gregorianischen Choral in einer brasilianischen Kathedrale oder bei einem Stechfest im Oberwallis spontan entstehen.

Ich versuche, dieses schwer fassbare Heimatgefühl mit der Beantwortung folgender Frage zu erklären:

«Kann einer wie ich Walliser werden?»

Nein!
Warum nicht?

Weil auch Walliser im Normalfall keine Walliser sind; sie sind grob eingeteilt Saaser, Matter, Gampjer, Steger, Visper, Natischer, Lötschentaler usw. Als Walliser treten sie nur als Cupfinalsieger, als Unterlegene in eidgenössischen Abstimmungen, im Militärdienst und in der «Üsserschwiz» in Erscheinung.

Das Wallis ist mir trotzdem geografisch, menschlich und gesellschaftlich zur Heimat geworden.

Geografisch auf der ganzen Länge.

Menschlich durch meine Mitarbeiter, von denen die Älteren vor 30 Jahren mit mir den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben.

Menschlich auch durch die Freunde, die ich hier im Wallis gefunden habe.

Gesellschaftlich: Vor 14 Jahren bin ich in die Bruderschaft vom Osterlamm aufgenommen worden. Ich war und bin auch heute noch darüber stolz, gerührt und dankbar.

Dass ich definitiv im Wallis, meiner Heimat, angekommen bin, erkannte ich dank einem hohen Walliser Funktionär.

Angesichts einiger Abweichungen zwischen Baugesuch und Ausführung bei der Restauration der Dependence des Hotels Weisshorn äusserte er halb vorwurfsvoll, halb bewundernd: «Du benimmst dich schlimmer als ein Walliser.» Da wusste ich, ich gehöre dazu.» tr



Austausch. Die Osterlamm-Brüder in den Arkaden des Stockalperhofes. Verköstigung im Rittersaal ist ausschliesslich ihnen vorbehalten. FOTO WB

Schule | Preisverleihung der NfGO

Beste Maturaarbeiten in den MINT-Fächern

BRIG-GLIS | Der Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis (NfGO) hat aus den eingereichten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern die besten vier ausgewählt. Am Donnerstag werden die Arbeiten von den jungen Forschern vorgestellt und von der Jury prämiert.

Auch in diesem Jahr prämiert die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis die besten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Aus den eingereichten Arbeiten hat die Jury der NfGO vier Arbeiten fürs Finale ausgewählt. Wichtig bei der Auswahl waren die Kriterien Zielsetzung, Originalität, Eigenleistung und Darstellung. Heute Mitt-

woch werden die jungen Forscher ihre Maturaarbeit in einem Kurzvortrag vorstellen. Es sind dies: Dominique Brantschen aus der Klasse 5F mit dem Thema Reptilien im Naturschutzgebiet Achera Biela, Luca Immanuel Huber aus der Klasse 5C mit dem Thema Computergestützte Identifikation von Musikinstrumenten, Hannes Rovina aus der Klasse 5F mit dem Thema Solarenergie – Varen sowie Natal

Willisch aus der Klasse 5C mit dem Thema Cloud-Computing. Danach wird die Jury der NfGO die Preisgewinner küren. Das Preisgeld wird dieses Jahr wiederum vom Ingenieurbüro Schneller Ritz & Partner (SRP) in Brig gesponsert. Die öffentliche Veranstaltung findet heute Mittwoch, 23. April, um 19.00 Uhr im Vortragssaal des Kollegium Spiritus Sanctus, Brig, statt. | wb